

Ein fruchtbarer Bastard von Ringeltauber (*Columba palumbus* L.) und Haustaube.

Von Ignaz Dušek.

Ganz im Gegensatz zur Hohltaube (*Columba oenas* L.), welche, wiewohl vorsichtig, sich wenig scheu zeigt, so dass sie sich zuweilen den zahmen Haustauben beigesellt und sich mit ihnen auf dem Geflügelhofe füttern lässt (wie ich diess im Spätherbste 1876 in Libějic beobachtete und wobei ich auch eines Exemplares habhaft wurde), ist die Ringeltaube (*Columba palumbus* L.) im wilden Zustande ein äusserst scheuer Vogel, welcher den Menschen nicht leicht nahe an sich herankommen lässt; auch weiss man von der Ringeltaube, dass sie bei ihrem Brutgeschäfte selbst geringfügige Störungen nicht verträgt. Merkwürdiger Weise zeigen die dem Neste entnommenen und in Gefangenschaft aufgewachsenen Ringeltauben das entgegengesetzte Verhalten, sie werden sehr zahm, gewöhnen sich an den Taubenschlag und lassen sich mit den Haustauben anpaaren. Einen solchen Fall will ich hier erzählen.

Am 20. Oktober 1872 nach einem heftigen Platzregen wurden in einem mit Laubholz untermischten Nadelholzwalde bei Hollabrunn in Nieder-Oesterreich zwei halbbefiederte, aus dem Neste auf die Erde gefallene junge Ringeltauben aufgelesen und Herrn Šebesta in Wien überbracht. Eines der beiden Jungen ging bald zu Grunde, das Andere, einen Tauber, zog Herr Šebesta auf.

Der grossgezogene Ringeltauber war anfänglich einfach blau, erst nach der Mauser färbten sich die Hals-Seiten und der Nacken prächtig schillernd grün und an den ersten kamen die charakteristischen, weissen Halbmondflecken zum Vorschein.

Ein weiteres Zeichen, dass man einen wirklichen Ringeltauber und nicht etwa einen verwilderten Feldflüchter vor sich habe, war die weisse Färbung der vorderen Deckfedern der Flügel — woran man überhaupt die Ringeltaube im Fluge leicht erkennen kann. Das wichtigste Kennzeichen jedoch, dass es ein Ringeltauber sei, war, abgesehen von der bedeutenden Grösse des Thieres, dessen heulende Stimme, die etwa wie „huhu, huhu“ klang; ausserdem gab er noch andere gurrende Töne von sich, die jedoch von dem Rucksen unserer Haustauben durchaus verschieden waren.

Dieser Ringeltauber wurde mit einer einfärbig blauen, gehaubten Schlagtaube längere Zeit zusammen gesperrt und es erfolgte auch wirklich die Paarung beider. Von den 2 Eiern, welche die Taube hierauf legte, kam am 29. Juni 1873 ein Junges aus — ein Tauber — das zweite Ei war nicht befruchtet.

Der Bastard zeigt mehr das Aussehen der Mutter; er ist gehaubt, war bis zur ersten Mauser einfärbig lichtblau, wurde aber nach derselben leichter und nach der zweiten Mauser waltete in der Färbung schon das Weiss vor, endlich nach der dritten Mauser wurde er so weisslich, wie er es jetzt noch ist.

Der wilde Ringeltauber, Vater des Bastards, starb bald nach dem Grosswerden seines Jungen, wahrscheinlich hatte ihm die überwiegende Maisfütterung nicht wohlbekommen.

Der Bastard wurde mit einer rothen Pfaffen-Taube angepaart und hat mit derselben jetzt schon das dritte Jahr Junge, die aber wegen ihrer wenig konstanten Färbung stets für die Küche geschlachtet worden sind. Ein Junges sieht immer mehr dem Vater, Eines der Mutter ähnlich.

Der Bastardtauber, welcher sehr zahm und zutraulich ist und, nebenbei gesagt, auf den Namen „Hansl“ hört, weist folgende Merkmale auf: *)

Gesamtlänge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende 332 Mm.

Schwanzlänge etwa 130 Mm.

Flügelspannung 652 Mm.

Flügel vom Bug bis zum Ende der längsten Schwinge 222 Mm.

Länge des Laufes 32 Mm.

Länge des Schnabels auf der Firste gemessen 17.5 — 18.0 Mm.

Länge der Mundspalte seitlich gemessen 23 Mm.

Iris feurig orange-gelb mit einem ganz schmalen, leichten Innenringe.

Im Ganzen ist die Befiederung weisslich mit einem Stich in's Graue, hie und da bräunlich-grau-weiss. Am Hals und an der Brust schillern viele hier blaugraue Federn metallisch grünlich.

Bauch schmutzigweiss. Am Bug des linken Flügels ist eine Deckfeder ganz schwarz. Die grossen Schulterfedern rechts sind ziemlich stark graubraun. Die erste Schwinge rechts hat einen nach Innen braunen, nach Aussen weisslichen Schaft. Innenfahne derselben bräunlich.

Schnabel hornfarbig, Knorpelschuppen stark weiss bestäubt.

Füsse intensiv blutroth, ziemlich der ganzen Länge des Laufes nach weiss befiedert.

Am Schwanz dreizehn (nicht 12) Steuerfedern.

Eine kleine, aber sehr deutliche, nach vorne zu gebogene Federhaube am Hinterhaupte von weisslicher Farbe. Das Rucksen dieses Bastard-Ringeltaubers ist kürzer und leiser als das der gemeinen Haustaube. Ich habe den Bastardtauber angekauft und werde ihn mit einer wildblauen Schlagtaube (Feldflüchter) zusammenpaaren, vielleicht wird dann bei den Jungen die ursprüngliche Färbung der Ringeltaube mehr hervortreten. — Dass am 20. Oktober, wie ich Eingangs erwähnte, also zu einer sehr späten Jahreszeit, junge Ringeltauben gefunden worden sind, ist nicht gerade etwas Ausserordentliches. Die Ringeltauben verlassen uns allerdings in der Regel im Monate Oktober, einzelne Flüge schwärmen jedoch bis in den Winter in der Gegend ihres Brutortes umher.

Sie brüten für gewöhnlich zweimal des Jahres, bei Verlust der Brut wohl mehrmal und dann sind späte Junge nicht so selten.

Dr. Altum fand im Münsterlande am 2. Oktober ganz junge, am 4. Oktober noch unflügge, am 10. Oktober noch nicht ausgewachsene Ringeltauben.

Das Herabfallen der Jungen vom Baume erklärt sich aus der losen Bauart des Nestes, dasselbe besteht aus kunstlos zusammengefügtten Reisern und wird oft genug bei stürmischem Wetter herabgeweht.

Zu den bekannt gewordenen Beispielen, dass die Ringeltaube trotz ihres scheuen Wesens in Parkanlagen volkreicher Städte nistet, möchte ich noch anführen, dass beinahe alljährlich (so auch heuer) Ringeltauben im Wiener Schwarzenberg-Garten gesehen werden.

*) Die Messung nahm Herr Professor L. H. Jeitteles am 27. April 1877 in meinem Beisein vor, und entwarfen wir die Beschreibung gemeinschaftlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Dusek Ignaz

Artikel/Article: [Ein fruchtbarer Bastard von Ringeltauber \(*Columba palumbus* L.\) und Haustaube.
\[37\]\(#\)](#)